

«Brodeuses», Éléonore Faucher, 25.11., 11.25, Saint-André-des-Arts 11, 12, rue Git-le-Coeur



## DIE LIEBE ZUR LEINWAND

Fotobuch «Les visiteurs du soir»

**Ein reizvoller Bildband vereinigt Fotografien von Pariser Kinosälen mit erhellenden Textminiaturen zur Filmkunst.**

Der Einband fühlt sich weich, gepolstert an – fast wie ein Kinossessel. Das ist so wenig ein Zufall wie die gesamte Gestaltung des Bandes «Les visiteurs du soir», der fotografische Einblicke in Pariser Programmkinos bietet und darüber hinaus die Filmkunst als Ganzes würdigt. Sechs Monate lang ging die Videokünstlerin Bettina Grossenbacher fast täglich ins Kino und fotografierte den jeweiligen Raum kurz bevor der Film begann. Sie nahm sich vor, kein Kino und keinen Film zweimal zu besuchen. Auf ihren Fussmärschen durch die 20 Pariser Arrondissements lernte sie eine Fülle von Sälen kennen, nüchterne und verspielte, winzige und riesige. Sie sass dort oft nachmittags, mit wenig Publikum, und sah sich Aktuelles und Perlen der Filmgeschichte an: neben dem buchtitelgebenden Werk von Marcel Carné z.B. «Taxi Driver» von Martin Scorsese, «La mala educaciòn» von Pedro Almadovar, «Die Sehnsucht der Veronika Voss» von Rainer Werner Fassbinder, «Coffee & Cigarettes» von Jim Jarmusch, «Nobody Knows» von Hirozaku Kore-eda, «Lost in Translation» von Sofia Coppola etc.

Ihre Farb-Aufnahmen fangen einen Moment der Erwartung ein: Der meist diffus beleuchtete und oft rot bestuhlte Saal ist noch praktisch leer, die Leinwand im Zentrum weiss. Gleich wird es dunkel – und dann? Davon verraten die Bilder nichts, dafür aber der Text, der durch das ganze Buch hindurchläuft wie eine Untertitelung. Diese Miniaturen zu einer Fülle von Stichwörtern und Fragen, die mit der Filmkunst zu tun haben, stammen von dem Medienwissenschaftler Hansmartin Siegrist. Souverän surft er durch verschiedene Fachgebiete, schreibt knapp und kurzweilig über Kinoräume und -sitze, Leinwand und Publikum, Dunkelheit und Licht, Technik und Theorie, Zeit und Vergänglichkeit. Die Texte belegen eine beeindruckende Kenntnis der Materie ebenso wie eine masslose Leidenschaft und hätten eigentlich eine bessere Lesbarkeit verdient: Die Negativschrift und die Spaltenlänge sind ermüdend, und die Trennung von Haupttext und Anmerkungen erschwert die Lektüre zusätzlich. Die Verlagswerbung für den kleinen, schmucken Band ist dennoch zutreffend: «Eine Liebeserklärung an die Leinwand und die Kinostadt Paris.» | Dagmar Brunner

Bettina Grossenbacher, «Les visiteurs du soir». Pariser Projektionen. Texte Hansmartin Siegrist, Christoph Merian Verlag, 2007. Format 21,5 x 16,5 cm, 156 S., 70 Farbbabb., gb., CHF 42. Buch- & Ausstellungsvernissage: Di 19.6., 17.00–19.00, Foyer Stadtkino Basel. Ausstellung bis Sa 30.6.



# Aus der Tiefe der Leinwand

Buchvernissage von Bettina Grossenbacher im Stadtkino

HANNES NÜSELER

► Die Videokünstlerin stellt ihren Kino-Bildband «Les visiteurs du soir» mit Texten von Hansmartin Siegrist vor.

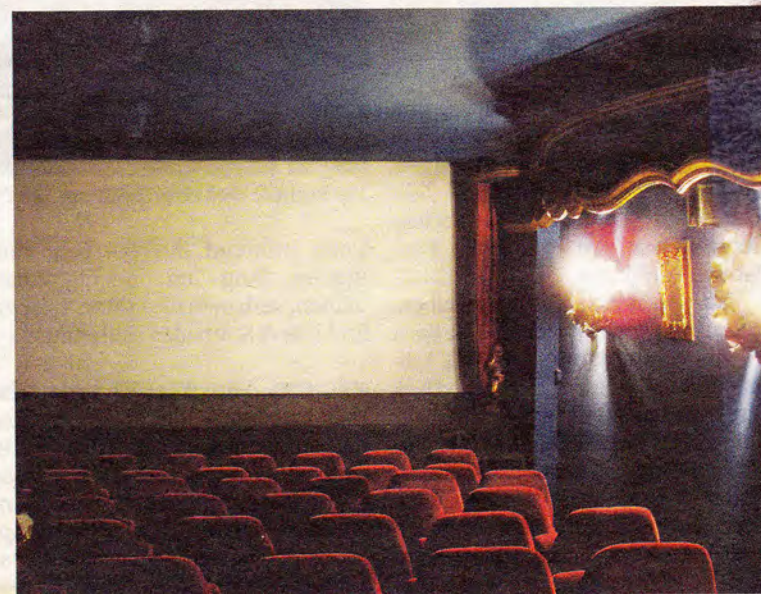
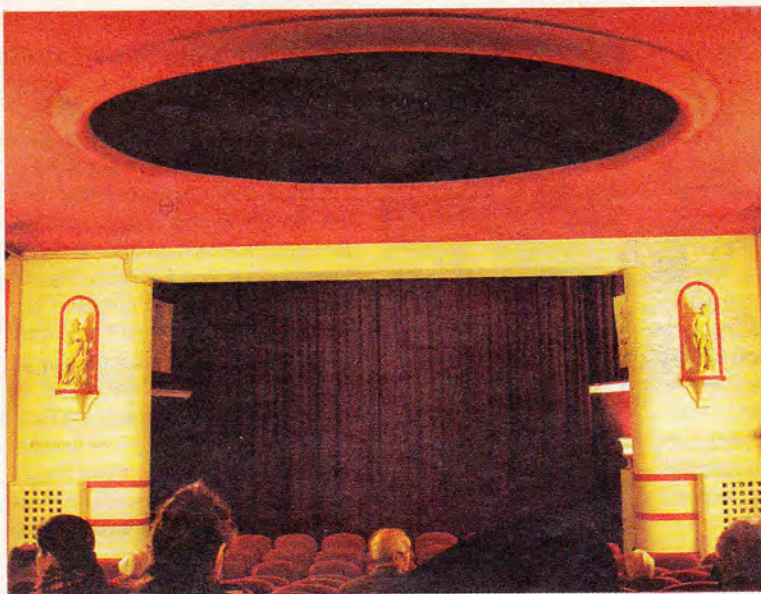
An die 70 Kinoleinwände aus zwanzig Pariser Arrondissements, jeweils kurz vor Filmbeginn und somit noch jungfräulich weiss abgeleuchtet – das klingt nach Fleissarbeit. Videokünstlerin Bettina Grossenbacher ist davor nicht zurückgeschreckt. Ihre Fotografien der kuschelig roten bis spartanisch schwarzen Interieurs lassen sich jetzt in einem handlichen und bequem gepolsterten Bildband sehen.

Die meist menschenleeren Säle, akribisch mit Datum, Ort und Name des Spielfilms bezeichnet, zeigen das Kino als Durchgangsort, an dem sich Blicke und Projektionen, Sehnsüchte und ihre Erfüllung kreuzen. Schnittfläche dieser Begegnungen ist die Leinwand, die gerade in der Leere ihre höchste Potenz erfährt – der «perfekte Stoff für Leben und Film», wie Hansmartin Siegrist schreibt.

**DAUMENKINO.** Parallel zu Grossenbachers Fotoreihe über Pariser Kinosäle skizziert der Basler Medienwissenschaftler eine «Theorie der Leinwand»: Kein Kommentar zu einzelnen Bildern, sondern ein assoziativer Gedankenstrom, der den lautlosen Diskurs zur blanken Wand mit Wortetymologien, Anekdoten zur Technologiesgeschichte und tiefeschürfend albernen Fragen untertitelt: «Ist die Leinwand ein Fenster zur Welt? Lässt sich der Saal durch dieses Fenster lüften, und was steht dann auf der Fensterbank?»

Siegrist nutzt die leere Projektionsfläche jedoch nicht als Carte blanche, der Reiz seiner Erläuterungen liegt gerade in den subtilen Bildbezügen, die sie herstellen: Ist von der «libidinös vorbesetzten Leinwand» die Rede, grüsst ein goldener Putto aus dem Dunkeln, und wenn Siegrist den Niedergang des Autokinos beschreibt (die durchgehende Frontsitzbank wurde verboten), ragt ein Kopfpaar über die Sitzlehnen. Leider ermüdet die Untertitelung mit Fussnoten den Lesefluss, der Wunsch nach sprachlichem Zug und die in statische Einzelbilder zergliederten Leinwände kommen sich mitunter ins Gehege. Doch für Cinephile, die das aufschlussreiche Daumenkino bestimmt mehr als einmal zur Hand nehmen werden, sollte das kein Problem sein.

► **Stadtkino, Basel.** Buchvernissage mit Bettina Grossenbacher, Hansmartin Siegrist und Annette Schindler Di, 19. 6., 17 Uhr; Begleitausstellung bis 30.6.



**Innenansichten.** Bettina Grossenbacher fotografiert Pariser Kinosäle.



## Im Schaufenster Lesen & Hören

**BETTINA GROSSENBACHER: LES VISITEURS DU SOIR. PARISER PROJEKTIONEN. MIT TEXTEN VON HANS-MARTIN SIEGRIST. CHRISTOPH MERIAN VERLAG, 2007.** Paris hat zwanzig Arrondissements und 374 Kinos – postmoderne Multiplexe wie die Ciné Cité Bercy mit ihren 18 Leinwänden oder Art-déco-Giganten wie das «Grand Rex» mit seinen 3000 Plätzen, aber auch rührende kleine Plüschkinos, nüchterne Programmkinos, Cinémas d'Art et d'Essai mit je unverwechselbarem Charakter. Eines sieht aus wie eine chinesische Pagode (und heisst auch so, «La Pagode» an der Rue de Babylone), eines wie ein altmodisches Theater (das «Studio des Ursulines» beim Luxembourg-Garten). Manche sind etwas überholt futuristisch wie das Kino im Centre Pompidou, manche chic retro wie das «Studio 28» beim Montmartre. In einigen schwebt die Leinwand wie ein weisses Rechteck in einer Blackbox, in andern scheint sie fast verschämt versteckt in einem opulenten Salon-Ameublement (wie im «Mac-Mahon» an der gleichnamigen Avenue).

Es gibt Aficionados, die eigens nach Paris reisen, um diese Kinos aufzuspüren. Auch der Fotografin Bettina Grossenbacher haben sie es angetan: Sie hat sich auf eine



Recherche begeben und die Innenräume systematisch aufgenommen. Immer zum gleichen bestimmten Zeitpunkt: in dem verheissungsvollen Moment, in dem der Saal schon geöffnet ist, aber die Vorstellung noch nicht begonnen hat. Ihren Kamerablick richtet sie dabei – wie der Zuschauer den seinen – auf die Leinwand. So entstand ein zauberhaftes Album der Projektionsräume und wie nebenher ein Porträt von hundert Jahren Kino-Konzeption.

Der Filmwissenschaftler Hansmartin Siegrist hat dazu einen Text verfasst, assoziativ ausschweifend und zugleich konzentriert, der die Bilder begleitet wie eine durchlaufende Legende, eine Art «légende-fleuve»: eine kleine Theorie – oder Poesie der Leinwand, des «Stoffs, auf dem Filmträume sind». ak

du, die  
Zeitschrift  
für

Kultur

NR. 778  
August 07

Locarno  
zum Beispiel.

Das Kino  
und sein  
Ort

---

## NEUE FILMBÜCHER

aus: NZZ Zürich Zeitung,  
31.5.07

**Ein Buch vom Beiwerk des Kinos.** Unter dem Titel «Paratexte» hat der französische Literaturtheoretiker Gérard Genette 1987 ein charmantes, begeistert rezipiertes «Buch vom Beiwerk des Buches» veröffentlicht, in dem es um all die kleinen und selten beachteten Elemente geht, die ein Buch auch ausmachen, wie etwa Titelgrafik, Schutzhülle und Inhaltsverzeichnis. Nun liegt endlich auch ein Äquivalent für Cinephile vor: eine Publikation, die sich mit dem Beiwerk des Kinos befasst. Der Band «Les visiteurs du soir», herausgegeben von der Videokünstlerin Bettina Grossenbacher, vereint Fotografien, die die Künstlerin in rund 70 Pariser Kinos jeweils kurz vor Filmbeginn von den noch leeren Leinwänden gemacht hat, mit Texten rund um den Bereich Kino und Kinematografie. Diese von Hans-Martin Siegrist verfassten Marginalien, die wie ein endloser Untertitel neben den Fotos herlaufen, widmen sich in pointierten Sätzen Themen wie der materiellen Beschaffenheit der Kinoleinwände früher und heute, ihrem Verhältnis zum Bildschirm, etymologischen Begriffserklärungen oder auch historischen Mini-reflexionen zu Vorführpraxis, Projektion und Psyche. Und wer den Besuch eines Studiofilms nicht nur metaphysisch, sondern auch schon ganz physisch erlebt hat, erfährt bei der Lektüre dieses anregenden Bandes, dass die Bestuhlung in klassischen Studiokinos, ähnlich wie früher die Kirchenbank, eine schlafvertreibende Wirkung haben soll. *als.*

Bettina Grossenbacher (Hrsg.): Les visiteurs du soir. Pariser Projektionen. Christoph-Merian-Verlag, Basel 2007. 70 Abb., Fr. 42.–

**NZZ Online**

Die Kino-Agenda:  
[www.nzz.ch/kino](http://www.nzz.ch/kino)